



Frankreich ist Weltführer im Skitourismus, einer der bedeutenden Wintersportorte ist Alpe d'Huez

Foto: Miffofan bei wikimedia commons



In französischen Skigebieten werden immer höhere und schnellere Seilbahnen gebaut

Foto: Beatrix Voigt



Raus aus den Federn ...

rauf auf den Berg!



Skitourismus und Klimaschutz in Frankreich – ein Widerspruch?

Text: **Beatrix Voigt**

„Skigebiete errichten klimafreundliche Aufstiegsanlagen, und Frankreich verpflichtet mit einem neuen Gesetz Lift-Betreiber zur Angabe des CO₂-Verbrauchs. (...) Frankreich schärft nun das Bewusstsein dafür, wie groß der CO₂-Ausstoß beim Liftfahren ist. Auf Skikarten oder Hinweisschildern müssen Liftbetreiber ab Oktober 2013 ihre CO₂-Bilanz angeben. Publik gemacht werden die Kohlenstoffdioxidbilanz durch Produktion und Transport des Treibstoffes sowie der Verbrauch während des Betriebes.“ Was in diesem Ausschnitt eines Berichtes der Internationalen Alpenschutzkommission CIPRA bekanntgegeben wird, sieht auf den ersten Blick gut aus: Endlich kümmert man sich um die Umweltbilanz der Skigebiete! Auf den zweiten Blick aber kommen die Zweifel: Ist diese CO₂-Bilanz wirklich das Gelbe vom Ei? Führt es tatsächlich zu einem umweltschonenderen Verhalten sowohl seitens der Betreiber als auch der Nutzer? Betrachtet man nur die klimarelevanten Faktoren der Liftinstallationen, sieht die Bilanz in Frankreich gar nicht schlecht aus: Ein großer Teil der Anlagen ist strombetrieben, denn in der Region Rhône-Alpes ist Wasserkraft nach Atomkraft die zweite große Stromquelle. Sind die Bauarbeiten einmal abgeschlossen, wird der CO₂-Ausstoß gleich null sein: Prima! Mit der Umweltbilanz im Allgemeinen steht es hingegen gar nicht gut – wenn auch in den letzten Jahren Fortschritte zu verzeichnen sind. Dass die Anreise einen großen Anteil am CO₂-Verbrauch im Skiurlaub

ausmacht, ist bekannt. In einigen Skigebieten erhält man deshalb Vergünstigungen, wenn man mit drei oder mehr Personen in einem Wagen anreist oder Mitfahrgelegenheiten in Anspruch nimmt. Es gibt auch immer mehr Buspendelverkehr in die Skigebiete. Doch diese positiven Entwicklungen werden leider durch andere, weniger umweltfreundliche nivelliert oder gar ad absurdum geführt: Ein Großteil der Touristen – insbesondere aus dem Ausland und aus Paris – reist mit dem Flugzeug an. Es werden immer größere, immer schnellere, immer höhere Seilbahnen gebaut, und anstatt den Altbestand an Hotels und Apartmenthäusern zu renovieren, wird viel Fläche für Neubauten verbraucht. Wald, Almwiesen und Feuchtgebiete opfert man für neue Pisten. 86 % der Skigebiete sind mit Schneekanonen ausgestattet, die zwischen 15 % und 65 % der Fläche beschneien – Tendenz steigend. Für die Wasserversorgung dieser Schneekanonen werden wiederum riesige Speicherbecken angelegt. Doch dabei bleibt es nicht: Da die Skipisten alleine nicht mehr ausreichen, werden darüber hinaus Hallenschwimmbäder und Eis-sportanlagen in den Bergen errichtet. Frankreich ist mit fast 58 Millionen Skitagen (Quelle: Domaines Skiabiles de France) Weltführer im Skitourismus, trotzdem können die Skigebiete und die dazugehörigen Orte nicht alleine vom Wintertourismus leben. Die Folge ist, dass immer mehr Großevents organisiert und Fun-parks angelegt werden, um auch die Sommertouristen anzulo-

cken. Nachdenklich machen außerdem folgende Zahlen aus den Skigebieten: Nur 19 % der Bauten entsprechen den heute gängigen Normen für Energieeinsparung; 34 % haben keine oder nur unzureichende Kläranlagen; nur 8 % haben mindestens einen Beherbergungsbetrieb, der ein Umweltsiegel trägt; die Touristen verbrauchen doppelt so viel Wasser pro Kopf wie zuhause (300 Liter! – Quelle: Mountain Riders). Muss bei alledem noch erwähnt werden, dass die riesigen Skigebiete rund um den Vanoise-Nationalpark ständig versuchen, diesem Land abzutrotzen, um sich noch weiter zu vergrößern? Dass mittlerweile auch in Langlaufgebieten Schneekanonen eingesetzt werden und die Lärmverschmutzung unerträgliche Werte erreicht (tagsüber Techno-, nachts Schneekanonenge-dröhn)? Es stellt sich wirklich die Frage, was daran klimafreundlich und energiesparend sein soll?! Es bleibt noch sehr viel zu tun ...



Beatrix Voigt (51) lebt seit etlichen Jahren in Grenoble/Frankreich, arbeitet dort hauptsächlich als Wanderführerin, Reiseleiterin und Übersetzerin und kämpft für den Umweltschutz.

Wandertipps, Tourenkarten, Ausrüstungstests – mit **BERGSTEIGER** steigen Sie bestens vorbereitet auf jeden Berg – zu jeder Jahreszeit!

Online blättern oder Testabo mit Prämie bestellen unter:
www.bergsteiger.de/abo